

# Leserinnen und Leser zur Entwicklung der Landesbibliothek

## Ergebnisse unserer Umfrage

**Bei der Online-Umfrage zur weiteren Entwicklung der Württembergischen Landesbibliothek – durchgeführt vom 23. September bis 21. Oktober 2024 – wurden 550 Fragebögen vollständig ausgefüllt. Diese hohe Resonanz wie auch zahlreiche Kommentare zeugen davon, dass die Landesbibliothek vielen Leserinnen und Lesern keineswegs gleichgültig ist. Schon über dieses Echo freuen wir uns, mehr aber noch über die hohe Zufriedenheit generell (88,9 % sehr gut oder gut) mit den meisten unserer Angebote. Lediglich die Anzahl der Leseplätze (9,8 % mangelhaft oder unzureichend) und das Reservierungssystem (11,5 % mangelhaft oder unzureichend) sind verbreiteter Gegenstand der Kritik, doch dürften diese Punkte naturgemäß wesentlich zusammenhängen.**

Überrascht hat uns etwas die Zusammensetzung der Antwortenden: 33,3 % Studierende (v. a. Uni Stuttgart, Uni Tübingen und PH Ludwigsburg), 27,7 % Berufstätige, 17,3 % Promovierende und Forschende und 15,8 % Ruhestandler. Geht man durch die Lesebereiche, so erlebt man ein jüngeres Publikum, und unter den angemeldeten Besucherinnen und Besuchern machen die Schüler 15,5 %, in der Umfrage hingegen nur 2,4 % aus. Die Ergebnisse der Umfrage sind mithin nicht repräsentativ, aber ihre Verzerrung zugunsten der Personen, die ein Interesse an der Entwicklung der Landesbibliothek haben, die sie als Wissenschaftliche Bibliothek benötigen, entspricht ja ihrer Zweckbestimmung, so dass wir gut beraten sind, die Ergebnisse ernst zu nehmen.

Auch die fachlichen Interessen (vgl. Abb. 1) entsprechen unseren Schwerpunkten: Geisteswissenschaften (43,4 %), Sozialwissenschaften (30,3 %) und die Künste (9,0 %). Unter den Neuerwerbungen fielen während der letzten fünf Jahre 33,3 % der Mittel auf die Geisteswissenschaften, 23,9 % auf die Gesellschaftswissenschaften und 8,9 % auf die Künste. Naturwissenschaften, Medizin und Technik sind besonders teuer. Wir werden insbesondere diese in den nächsten Jahren weiter reduzieren, da unsere Mittel seit Jahrzehnten nicht erhöht wurden, für E-Journals durch nationale Lösungen der Zugriff weitgehend gesichert ist und außerdem die Universitäts- und Hochschulbibliotheken in Stuttgart diese Fächer zum großen Teil bedienen.

Für die Ausgewogenheit der Beschaffungspolitik der Württembergischen Landesbibliothek spricht, dass die zusätzlichen Bedarfe in unseren Kerndisziplinen relativ ähnlich sind (vgl. Abb. 2). Pädagogik werden wir künftig verstärkt erwerben.

Erst gar nicht gefragt haben wir nach dem Verhältnis gedruckter und digitaler Literatur, denn es ist klar, dass der Zugriff auf digitale Medien von zuhause bequemer ist. Leider fehlen uns hier ebenfalls die erforderlichen Mittel. Dass wir unsere digitalen Pflichtexemplare nur in der Landesbibliothek an einzelnen Leseplätzen zugänglich machen können, ist besonders ärgerlich, aber der Rechtsgrundlage geschuldet.

Aber es gibt auch grundsätzliche Unterschiede in der Rezeption am Bildschirm oder auf Papier. Natürlich ist das digitale Nachschlagen viel effizienter. Doch viele Studien zeigen, dass zum Lernen und analytischen Lesen längerer Texte gedruckte Ausgaben wesentlich bessere Effekte zeigen, welche qualitativ von den Zeitvorteilen der Bequemlichkeit nicht aufgewogen werden können, solange der Weg in die Bibliothek die Zeit des konzentrierten Arbei-

tens nicht verkürzt. Für Zeitschriften ist der digitale Bezug vorzuziehen, da man sich Aufsätze auch privat leicht ausdrucken kann. Allerdings abonnieren wir künftig weniger Zeitschriften, da mehr und mehr Artikel frei zugänglich sind und die Überlieferungssicherung andernorts erfolgt.

Erstmals Aufschluss gab uns die Umfrage hinsichtlich der Motive für den Besuch der Landesbibliothek. 76,9% nutzen die Bibliothek zum Ausleihen, zwischen 32,6% und 38,9% jeweils zum Lesen, Lernen, Forschen oder zur Fernleihe. 16% der Antwortenden besuchen Ausstellungen und/oder Veranstaltungen. Betrachtet man die Ergebnisse genauer, lässt sich wie beim Gang durch die Bibliothek feststellen, dass 74,6% der Studierenden die Bibliothek als Lernort nutzen, wohingegen für Ausstellungen und Veranstaltungen weniger Zeit bleibt (7,3%). Geben insgesamt 46,4% an,

dass sie die Landesbibliothek besuchen, weil sie dort besser arbeiten können als zuhause, sind es bei den Studierenden 73,5%.

Sollten wir einmal mehr Mittel erhalten, ergäbe sich aus den Voten eine Verteilung auf Literaturangebot (20,7%), Retrodigitalisierung (18,5%), Förderung von Open Access (15,7%), Erweiterung der Öffnungszeiten (14,0%), Restaurierung von Büchern und Handschriften (11,8%), Kurse (7,2%), Veranstaltungen (7,0%) sowie Ausstellungen (5,6%). Dabei halten 98% die gegenwärtigen Öffnungszeiten für ausreichend. Im Doppelhaushalt 2025/26 erhalten wir trotz der beträchtlichen Teuerung keinen Zuwachs im Bereich der hierfür erforderlichen Mittel.

Die Vielfalt des Publikums führt leider auch zu Interessenskonflikten. Es gibt Kommentare, welche die Ruhe in der Bibliothek einfordern genauso wie Stimmen, die der Auffassung sind,

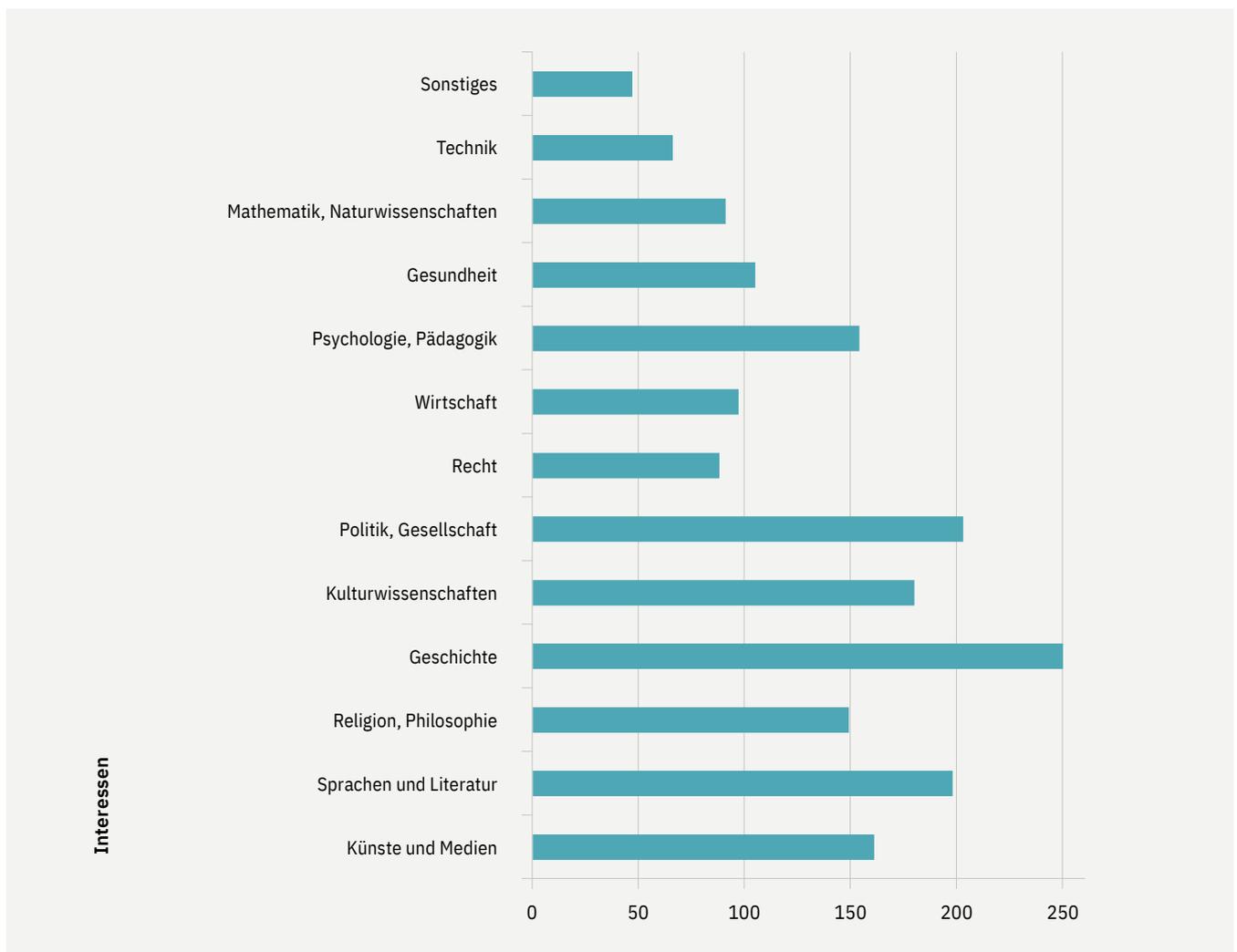


Abb. 1: Interessen unserer Leserinnen und Leser (Umfrage 2024)

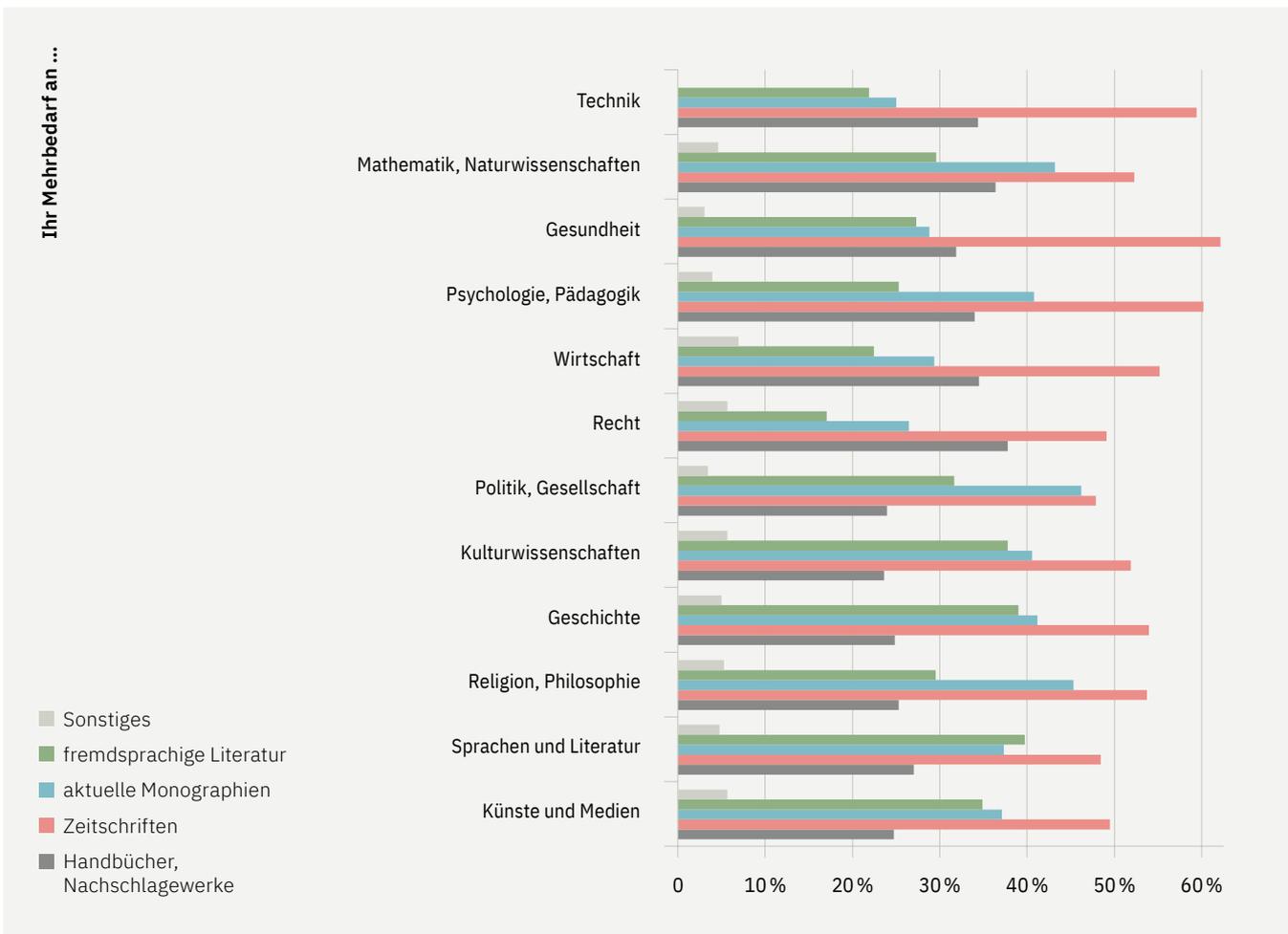


Abb. 2: Was wünschen sich die Leserinnen und Leser mehr? (Umfrage 2024)

wir sollten mehr Gruppenarbeit zulassen. Aber das Miteinander kann nur in wechselseitiger Rücksichtnahme gelingen und nicht durch vermehrtes Eingreifen des Personals. Manche fordern mehr Freiräume, Makerspaces oder Probenräume zum Musizieren, andere wiederum spezielle Bereiche für ältere Besucherinnen und Besucher. Manche wollen gar kein Reservierungssystem, andere ein unmoderiertes, aber die meisten (52,1%) finden das vorhandene Reservierungssystem sehr gut oder gut. Für den Bezug des sanierten Hauptgebäudes 2029 wollen wir das Reservierungssystem überarbeiten, da wir dann mehr Plätze und auch Gruppenarbeitsräume anbieten können. Die hohe Reservierungsdichte und der Nutzungsdruck lassen einen Verzicht auf ein Reservierungssystem unzweckmäßig erscheinen. Mit der Eröffnung des Hauptgebäudes werden, wie von vielen gewünscht, ein neuer Sonderlesesaal und ein Pausenbereich zur Verfügung stehen.

Insgesamt gibt es mehr als vierhundert Kommentare. Überrascht haben uns die häufigen Antworten, dass man auf das Veranstaltungsprogramm einfach nicht aufmerksam geworden sei. Dabei versuchen wir es gleichsam „auf allen Kanälen“. Doch haben wir uns von Facebook und X (Twitter) getrennt, da weniger als 5% unsere Kanäle nutzten und die Geschäftspraktiken der Plattformen im Widerspruch zu den Idealen einer öffentlichen Bibliothek stehen. Sie haben weiter die Möglichkeit, sich über Newsletter, Homepage, Blog und Flyer zu informieren. Woher die Antwortenden aber überhaupt die Landesbibliothek kennen? „Weil sie einfach dazu gehört“ oder ähnlich, wurde in sechzig Kommentaren geantwortet. Mithin, empfehlen Sie uns bitte weiter.

*Rupert Schaab*